

## Der Hafen von Pompei.

Der auf S. 127 ff. 326 ff. und 632 ff. des vorigen Bandes besprochene Fund ist nach dem an letzterer Stelle gegebenen Bericht wahrscheinlich, wie auch v. Duhn vermuthet, identisch mit einem von Ruggiero (*Pompei e la regione sotterrata etc.* S. 12) besprochenen; Ruggiero's Notizen sind dann unvollständig, namentlich weil seinem Gewährsmann die Werthgegenstände verheimlicht wurden. Es handelt sich nun um ganz andere Umstände als es anfangs den Anschein hatte: an einer hinlänglich genau bezeichneten Stelle, beim Molino de Rosa, ist eine Barke, Anker (ob wirklich mehrere?), Fischergeräth und Meermuscheln gefunden worden; der bei Ruggiero Taf. III 3 abgebildete Anker passt seiner

Grösse nach (etwa  $0,50 \times 0,38$ ) recht gut zu der Fischerbarke. Wir haben also hier einen Punkt des Meeresstrandes, von welchem aus Fischerei, nicht Handelsschiffahrt betrieben wurde. So hat allerdings der Fund topographischen Werth; auf die Sarnomündung aber, auf den Hafen oder Landungsplatz Pompei's zu schliessen, scheint mir auch so kein Grund vorzuliegen: der natürliche Sitz der Fischerei ist der offene Meeresstrand, speciell für Pompei war es die Strecke von der Flussmündung bis da wo das Ufer der Stadt am nächsten kam. So mögen wir immerhin vermuthungsweise schliessen, dass dieser Punkt von Pompei aus noch diesseits der Flussmündung lag. Einen weiteren Anhalt für die Bestimmung des alten Flusslaufes bieten die auf S. 633 Anm. 4 erwähnten Ausgrabungen des Baron Valiante, gegenüber der Porta stabiana, gleich jenseits des Bottarocanals: die vielen Leichen und Goldsachen rühren doch sicher von geflüchteten Pompejanern her, denen es, bis hierher gekommen, weder gelang, den Fluss zu überschreiten, noch sich einzuschiffen. Es lag also dieser zweite Punkt vermuthlich nahe am Flusse, aber noch diesseits.

Aus dem Funde einer vereinzelt Inschrift mit *Neptuno v. s.* auf einen Neptunstempel an der Fundstelle zu schliessen, dürfte doch kaum statthaft sein. Denn weder kann es als sicher gelten, dass sie *suo loco* gefunden wurde — ich erinnere an die nach dem Erdbeben von 63 n. Chr. zum Bau einer Badewanne verwendete, dem Augustus geweihte Inschrift, Nissen, pomp. Stud. S. 151 — noch brauchte sie in einem Neptunstempel angebracht zu sein. Stand aber im J. 79 ein solcher Tempel an dem damaligen Strande, so war derselbe schwerlich alt, da wir doch wohl annehmen müssen, dass das Ufer erst durch allmähliches Vorrücken diesen Punkt erreichte.

Rom.

A. Mau.

---

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Rau in Bonn.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

(23. März 1882).

---